

Mei alter Schueh

Entnommen aus „Brosamen“ von Korbinian

*Anhang zu meinem Bericht vom Kriegsende 1945
im letzten Senioren-Blättle*

**Fascht siebe Jauhr hau i dean Schueh als Mulitreiber trage,
ear könnt wahrscheinlich mehr als gnue von deane Zeite sage.**

**Die erschte Blause als Rekrut hand mir mitnander gloffe,
nau sind mer ins Manöver futt und tiaf im Dreck rumgloffe.**

**Und putzt hau i dean Jägerschuhe viel saubrer oft wia d`Haxe,
drum isch er mir au ab und zue an meine Fiaß nawachse.**

**In Lemberg war er au derbei, im Feldzug gege Pole und
z`Frankreich – in der Lombardei dau hau`n nau zum Sohle.**

**Er schleicht sogar im sündige Paris auf Marmortreppe rum
und z`Rußland drin, im windige, durch die Nogaisch Steppe.**

**Er war mit mir im Kaukasus und z`Belgrad am Avalla,
dau haut em grad, wie mir zum Schluss, s`Maschiere nimma gfalle.**

**Und an am stille Tag im Mai, dau sind mer hoimwärts dappet,
die Sohle hand derbei scho Hoimatluft verschnappet.**

**Und johrelang liegt iatz dear Schueh verstaubt im hindre Tenne,
und trotzdem ka i mi derzue no lang it von eam trenne.**

14.05.2021 Josef Fleschutz

von Senioren für Senioren

Heiteres aus meinem Schulleben

von Marianne Lieb, Lehrerin in Rente. Ich unterrichtete an verschiedenen Schulen in Schwaben und Oberbayern.

Es war in der Grundschule in Burggen (Obb.):

Im Leseunterricht lernten wir das Rr kennen. Die Schülerinnen und Schüler mussten auf einem Arbeitsblatt alle Rr einkreisen. Manche ABC-Schützen konnten schon ein paar Wörter lesen. Es kam auch das Wort „Barren“ vor. Auf meine Frage, was ein Barren sei, antwortete Claudia: „Aus einem Bäre fresset Kieh raus!“ Meine Antwort: „Ein Barren ist ein Turngerät.“ Claudia: „Von de Baura verstaucht du nix, Frau Liab.“

Ich musste mir den Bauch halten vor Lachen. Ich erklärte Claudia, den Unterschied zwischen Bäre und Barren. Erst als ich sagte, dass ich auf einem Bauernhof aufgewachsen bin, war sie überzeugt!



Es war in der Grundschule in Stöttwang:

Monika und Martin überreichten mir zum 49. Geburtstag eine sehr schöne Glückwunschkarte mit guten Wünschen und einem reizend gemalten Bild. Am Ende des Textes stand der Satz: „Sei nicht traurig, dass du schon so alt bist!“

Es war wieder in Stöttwang:

Ein sehr wichtiges Ziel im Unterricht ist, die Kinder zum selbstständigen Denken zu bringen. Deshalb stellte ich oft die Fragen: „Warum ist das so? Wer hat eine Erklärung dafür? Was weißt du darüber?“ usw. Eines Tages sagte Theresa: „Warum fragest du eis immer, weischt du des it? Du bischt doch a Lehrere, du muescht des doch wisse.“ Meine Antwort: „Ihr wisst viel mehr als ihr glaubt. Ich will es aus euch heraus kitzeln.“

Aus der „Witzesammlung“ von Frau Marianne Ehlich

D`r Gemeindediener zum Bürgermeister: „Hosch scho gheart, a Gemeinderat isch g`schorba.“ „Des isch mir s` Neueschte.“ Söt d`r Gemeindediener: „Willsch it wissa, wear?“ D`r Bürgermeischer: „Mir isch a jeder recht.“

Was weat denn heit gfeirat, fragat d`r Ma, weil`s Weib an Kucha mit 20 Kerza auf`n Kaffeetisch stellt. „Mei Wintermantel wead huir 20 Joar.“

Zwei Buaba prahlat, söt d`r oi: Mei Vatr ka si rasiera, ohne dass a sei Pfeifa aus`m Maul nimmt. Söt d`r andr: D`r meinig isch no besser, dear ka seine Zechanägel schneida, ohne dass a seine Socka ra tuat.

An d`r goldena Hochzeit set sie zu ihm: Mach mer heit mea a moal Sex? Drauf moit er: Du kommsch all 25 Jauhr mit deam geicha Schmarra dauer!!

Wia goat`s em Großvater? Weard d`r Bua g`fragat: „Gar it guat! Nächt isch d`r Pfarrar daug`wesa und haut da letzta Ölwechsel g`macht!“

